

Eine Christliche einfeltige Reichpredigt
Gehalten/ben der Sepultur,

Des Edlen vnd viel Ehrntugentsamen Jungfräwleins

ANNÆMARIEN,

Des Edlen Gestrengen vnd Ehrnwesten

Jacob von Polentzes / vff
Bestau vnd Wolzig Erbherrn/etc.
mittelsien Töchterleins /

Welches Christlichen von dieser Welt
abschiede / den 23. Maij / war der Newe Pfingst-
Montag / vnd hernachmals mit Christlichen Cere-
monien, zu ihret ruhe beleitet vnd gesezet
wurde / in gegenwart fürnehmer Adels-

Personen /

Den 1. Junij im Jahr Christi M. DC XVI. zu Bestau.

Von

M. MARTINO FABRO, dieses orts
vnwürdigen Pfa. rherrn.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Gedruckt zu Wittenberg/ben Joh. Gorman.

Die Goldenen Schwestern aus Glinde
 ANNE MAREN
 Gedruckt bey der Buchdruckerey
 in der Stadt Glinde bey
 dem Buchhändler
 M. MARTINUS
 Anno 1717



Gemeiner Eingang.

Das wir / Geliebte vnd außewehlete in dem
H E R R N / jeko in dem Trawrhauff / mit
trawrigen herzen / vnd betrübten Gemütern /
in Trawrkleidern / zusammen kommen / dessen haben
wir wichtige vrsach.

Denn der Allmechtige Ewige Gott / nach seinem
allweisen Rath / vnd Väterlichen willen / hat in das
Haus zu Bestau / am nächst verschieenenen Pfingst-
Montag / war der 23. Maij / Newen Calender : / aber-
mal einen trawrigen eingrieff gethan / vnd des Edlen
Gestrogen vnd Ehrvesten Jacob von Polenzes / vff
Bestau vnd Holzig Erbherrn / 2c. mittelste Töchter-
lein Anner Marien / ein holdselig Kindelein / vnd gar-
tes Jungfräwlein / aus diesem elenden Ehrenenthal /
durch den zeitlichen todt abgefoddert / vnd ihre Seele /
durch die heilige Engelen / in Abrahams Schoß tra-
gen lassen / da sie nun getröstet wird / da sie auch keine
qual anrüret : Den abgeleiteten Körper aber / wollen
wir gebürlicher vnd Christlicher weise / zu seiner ruhe /
der Erden mandiren vnd befehlen / bis er am Jüngste
Tag / aus dem staub von vnserm Seligmacher / dem
H E R R N Christo / aufferweckt / mit der Seel wider
vereiniget / zu der Ewigen freude möge erhoben wer-
den.

Derowegen leisten wir den hochbetrübten Eltern /
vnd leidtragenden Freundschaft billiche assistentz vñ
condolentz. Das nun die Adelichen Eltern / durch

*Ante tres
mensis enim
Nobilis Do-
mina abor-
tam fecerat.*

Eine Christliche

2
diesem fall zum höchsten betrübet worden / sein sie im geringsten nicht zuvordencken / dena sie sich aus dem vorigen vnvorsehenen Trawerfall / kaum ein wenig erholet / so greiffet sie der Allmechtige wider an / an dem ort / da es sie herzlich schmerzet vnd wehe thut. Sintermat die erfahrung bezeuget / vnd gebens die Exempel / dz die Eltern nichts liebers sehen vnd hören / als wenn es ihren Kindern wolgehet. Im Gegentheil / kan ihnen auch nichts schmerzlicheres widerfahren / als wenn es ihren Kindern vbel gehet.

Der Allmechtige Gott selbst / hat der Eltern vnd Kinder Herß / mit solchem Liebsbände / in der Natur verknüpffet / daß ihre Herzen / also durch reine Liebe gleichsam zusammen fließen. Dannenher solche Liebe in H. Schrift höchlich gepreiset wird. Als von dem Liebreichen Vaterherß stehet geschrieben im 103. Psal. Wie sich ein Vater ober seine Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HERR / ober die so ihn fürchten. Vnd von dem frommen Mutterherß / redet Gott der Allmechtige also / bey dem Propheten Esaia am 49. Capitel / Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme ober den Sohn ihres Leibes? Solches sehen wir auch an den Exempeln in der Bibel vns fargehalten. Die verlassene Wittib zu Zarpath ist wol arm am gut. Aber weil ihr Sohnlein lebt / düncket sie sich reich sein: Vnd frewet sich ihres Kindes / als eines güldenen Berges. So bald es aber stirbet / en wie vbel gehabt sie sich / wie schmerzlich flagt sie solches dem Propheten Elia 2. Reg. 17.

Die Reiche Frau zu Sunem / ist grosses vermögens /

gens / Aber ihr Söhnlein ist ihr größtes Kleinot / da
 dasselbige stirbet / meinet sie / sie sey nu blut arm wordē.
 2. Reg. 4. Vnd zwar / ob den Weibspersonen / ist sich
 nicht so sehr zu verwundern. Denn dieselbe viel mehr
 sorge für die Kinder tragen / als welche sie vnter ihrem
 Herzen getragen / vnd das Frawenzimmer / von natur
 etwas weichmütiger : Das aber auch die großmütigen
 Mansherzen / die von natur etwas ernster / vnd hart-
 sinniger sein solten / sich in diesem fall / hefftiger bewe-
 gen / das ist wol zu verwundern. Denn da Davids
 Söhnlein krank wird / da gehets an ein trawren vnd
 weinen. 1. Sam. 12. Da Absolon umbkömpt / hilff Gott
 wie herrliche vnd schmerzliche wort lesset der Vater
 von sich hören : 2. Sam. 18.

Ebenmäßige Trawrigkeit / ereuget sich auch heu-
 tiges tages / an vnsern beyden Adelichen Eltern / die
 mit Liebsthrenen / ihr holdeliches herklein / neben ihren
 nehest angewandten / zur Erden schiecken. Derowes-
 gen gebüret vns / trost aus Gottes Wort / auffzusuchē /
 damit wir die trawrigen auffrichten / vnd die weinens-
 den nicht ohne trost lassen.

1. Theff. 5, 14.
 Syr. 7, 38.

Gewünschtern Trost aber / meines erachtens /
 köndten wir nicht auffschlagen / als aus dem Büchlein
 der Weisheit am 4. Cap. Damit derselbe nu wol in
 vnsern Herzen haffte vnd bekleibe / vnd viel nutz
 darinnen schaffe / durch den H. Geist / so
 wollen wir herrlich beten : Was
 ter vnser / etc.

Im Buch der Weißheit am 4. Cap:
à ver. 7. usq; ad 15.

Der Gerechte / Ob er gleich zu
zeitlich stirbet / ist er doch in der
Ruhe. (Denn das Alter ist ehr-
lich / nicht das lange lebet / oder viel
Jar hat / Klugheit vnter den Men-
schen / ist das rechte grawe haar /
vnd ein vnbesleckt Leben / ist das
rechte Alter.) Denn er gesellet Gott
wol / vnd ist ihm lieb / vnd wird weg
genommen / aus dem Leben vnter
Sündern / vnd wird hingerücket /
daß die Bosheit seinen verstand
nicht verkerre / noch falsche Lehre sei-
ne Seele betriege. Denn die bösen
Exempel verführen vnd vorderben
ein das gute / vnd die reizende lust
verkeret vnschuldige Herzen. Er ist
bald vollkommen worden / vnd hat
viel

viel Jahr erfüllet. Denn seine Seele gefellet Gott wol / darumb eilet er mit ihm aus dem bösen Leben.

Exordium speciale.



D Wol Gott der Allmechtige gerecht ist / in seinen Wercken / vnd rein bleibt in seinen Wort / wenn er gerichtet wird / wie König David zum theil im 51. zum teil im 119. Psalm bekenet: Jedoch muß beyde Gottes Wort vnd Werk / oft von Menschen Kindern gerichtet werde / wie Christus bezeuget Matth. am 11. Cap. Vnd dieses thun nicht allein die sichere Weltkinder / die Pharisceer vnd Schriftgelehrten / die dem HERRN Christo / sein Essen / trincken / vnd eusserliche conversation mit den Sündern rechtfertigen: Sondern auch die Kinder des Reichs / wenn es ihnen vbel gehet / gerahen oft aus anregung des vngeduldigen fleisches dahin / daß sie mit Gott rechten wollen: wie Jeremia am 12. Cap. davon außtrücklich zu lesen / vnd im 73. Psalm deßhalb eine zimliche expostulation, von Assaph mit Gott gehalten wird.

Geschicht aber das richten srgend in einem menschlichen zufall / so geschicht es doch am allermeisten / in dem letzten Werk / so der Allmechtige mit dem Menschen fürnimpt / wenn er sie nicht allezeit im grauen Alter / sondern in der blühenden Jugend sterben leset / da man ihm gewisse hoffnung gemacht / die Kinder /

der /

der/ weil sie sein Gottfürchtig/ fromb/ vnd still/ vnd sich wol ziehen lassen/ würden zu grossen Sachen in der Welt gediegen sein. So kömpt manches Hertz in die schwere Bedanken / ob auch der Allmechtige gut meine/ deuten es für ein Zornzeichen / können ihnen auch gar schwerlich einbilden / daß es ein Zeichen Göttlicher Liebe sey.

Sagen derowegen/ wo nicht mit Worten/ doch mit den gedanken also: Warum leset mir Gott mein Kind sterben/ da hergegen viel vngerachtene Mutter-Kind vnd Gassenläuffer / die zu nichts guts auffgezogen werden/ er leben vnd bleiben leset? vnd was dergleichen gedanken sich in vnsern Hertzen entspinnen.

Aber lieben Christen/ solche weitleufftige gedanken/ können nicht allein das betrübte Hertz nicht stillen vnd senfftigen/ sondern macht vns noch viel trawriger/ vnd vngedültiger/ vnd sind solche vnd dergleichen trawrige gedanken/ fast wie ein Irrgarth / je lenger einer darinnen vmbwandert / je weiter er sich darinnen verjret/ daß er zu letzt nicht mehr weiß/ wo er doraus kommen sol.

Aber gleich wol wie *Theseus*, dem Faden nachgieng/ vnd nach desselben anleitung aus dem Irrgarten kam/ daß er vom gewlichen *Minotaur* nicht gefressen ward: Also wollen wir jetzt durch hülff vnd krafft des H. Beistes/ mit dem Fadem vnd schnur Göttliches Worts/ die betrübten Eitern/ aus dem beschwerlichen Irrgarten/ ihrer Traurigkeit abführen/ daß sie widerumb erquicket vnd getröstet werden / vnd nicht in allzu grosse Leibs Lebens- vnd gesundheit-schädliche trawrigkeit gerathen mögen. Wol.

*Filum Ari-
adnes.*

Wollen derowegen verlesene Text / aus dem Büchlein der Weisheit / in zwey Stück abtheilen: Erstlichen hören / die Ursachen / Warumb sich Christliche Eltern nicht zu sehr bekümmern sollen vber dem zu zeitlichem abschied ihrer Kinder: derer sechs sein werden.

Zum andern / was denn Gott der Allmechtige für vrsach habe / warumb er vnser Kinderlein für der zeit wegnimpt. Der sein drey. *Volunt.*

Von dem Ersten.

Der Heilige Geist saget in vnserm vorhabenden Text also: Der Gerechte / ob er schon zu zeitlich stirbt / ist in der Ruhe.

Dieses ist nun zu vorstehen von frommen vnd Gottfürchtigen Eltern vnd Kindern. Bösen Eltern nimmet Gott auch ihre Kinder / aber solches thut er in seiner strengen Gerechtigkeit / daß er beydes Eltern vnd Kinder straffe / vnd von solchem ungeziefer die Welt erlöse.

Wie an König Ahabs 70. Söhnen zusehen / welchen die Köpffe zu Jesraël wurden abgeschlagen / vnd für Jehu gebracht / vnd was dieser für ein ernste Predigt drauff gethan / ist zu lesen 2. Reg. 10. Denn Gott suchet die Sünde der Väter heim an den Kindern / biß ins dritte vnd vierde glied / Exod 20. Solche Eltern haben wir jetzt nicht für vns: Sondern wir haben für vns / fromme / Gottfürchtige Eltern / die vber ein frommes Gottfürchtiges Kindlein weinen. Zu diesem / haben sich verfüget auch etliche ande fromme Väter vnd Mütter / die der Schuch eben an diesem

B

ort

Eine Christliche

8

ort gedruckt / vnd solchen blutigen riß / allbereit / an den ihrigen / mit schmerzen haben müssen erfahren / vnd wenn ich mich für mein Person / vnwürdig mit vnter sie verfügete vnd rechnete / würde ich nicht zu verdenccken sein / weil mich der liebe Gott dißfals zimlich in die praxin geführet.

Was haben sich nun fromme Eltern / wenn Gott ihre fromme Kinderlein / welche nach ihrem Hertzen sind geartet gewesen / durch welche Gott selbst / eine zeitlang / gleich mit ihnen gespielet hat / müssen aus ihre Händen vbergebē?

Der Weise Mann in verlesenen Worten zeiget vns sechserley Trost an.

Der Erste ist / daß ob gleich solche Kinderlein zu zeitlich sterben / sie doch gerecht sein. Durch das wort gerecht / werden in heiliger Schrift / nicht allein die grosse Heiligen verstanden / wie gewesen sein Noah / Daniel / vñ Hiob / von welchen Ezechielis am 14. Cap. sondern es werden durch die Berechee allhier vorstanden / vnserer getauffte Kinderlein / welche in der heiligen Tauffe / mit dem Blut Christi / von ihren Sünden gereiniget / vnd in deroselben Jesum Christum / welcher vnserer Berechtigkeit ist / haben angezogen.

Sprichstu aber / wie weiß ich / vnd bin solchs gewiß? Ich hab an meinem Kinde nichts gesehen / noch in der that gespüret? Es hat auch seine kindliche gebrechen gehabt / wie andere? Antwort: Die gerechtigkeit die vnserer Kinder haben / ist nicht eine rufferliche / vnd ihnen an die stirnen geschriben / sonst konten wir sie sehen: sondern eine innerliche. Im 45. Psalm. Es ist eine Berechtigkeit / die nicht in vnserm thun bestehet / o

der

4. enim filias
mibi peste
abripuit: fili-
um Epilepsia

1. Sie sein
gerecht.

Non abisa.

der dz wir dieselbe von natur vnd vnser frömmigkeit haben könten: sonderneine solche die vns zugerechnet wird/vmb des verdiensts Christi wegen Psal. 32. Des- sen hab ich ein Zeugniß/ den H. Geist / welcher in der H. Tauffe reichlich außgegossen wird vber vns. Vnd da haben vnserer Kinder Jesum Christum angezogen. Gal. 3. Da hat ihre Gerechtigkeit angefangen/ nicht durch die Werck/die wir gethan hatten/sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht er vns selig durch das Bad der Widergeburt/ Tit. 3. Daher können wir nu von vnsern Kinderlein sagen: Der Gerechte wird sei- nes glaubens leben. Die gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vatern Reich. Die Gerech- ten werden eingehen in das ewige Leben.

Der Andere Trost ist/daz vnserer Kinder zu ruhe kommen. Die gantze Summa dieses Lebens/ wird in das wort vnruhe beschlossē Job. 14. Der Mensch vom Weibe geboren/ lebet eine kleine zeit/ vnd ist voll vn- ruhe. Syr. am 40. Cap. schreibet/ Es ist ein elend jäm- merlich ding/vmb aller Menschen leben/von Mutter- leib an/ biß sie in die Erde begraben werden/ die vnser aller Mutter ist.

Die Welt ist frommer Leute Stieffmutter. Vor- nemlich/gerechter Leute leben/von denen dieser Text auch eigentlich redet/ ist nichts als lauter vnruhe/Es wil doch immer wahr sein: *Deo proximi, flagellis proxi- mi*. Je lieber du Gott bist/je mehr wirstu in der vnru- he sitzen vñ schwitzē. Von Noose werden zwey ding ge- sagt: 1. *Fidelissimus in tota domo Domini*, der allerge- treueste im hause Gottes: 2. *Afflictiissimus*: der aller- gequel-

B ij

*Sed imputa-
tisa.*

*Habac. 2.
Rom. 1.
Matth. 23.
Matth. 25.*

*11. Der
Kinder ru-
he.*

gequelteste vñ gemarterte vnter alle. Job hat fürwar dz Lob/ dz seines gleichen im Lande nit sey/ seiner frömmigkeit halben: Aber die Historia bezeuget frey / daß seines gleichen nicht gewesen sey im Lande an vnruche. David sol ein König sein / er mochte vielmal mit einem Bettelmā in die Helle werffen. Sein Leben ist nichts anders/ als lauter vnruche/ biß in die Grube hinein.

Die demütige Jungfraw Maria / ist sie nicht Kindfomb/ noch muß sie eine vnruche ober die andere haben. Sie wird bey zeit ein armes Waiselein: bey zeit eine Wittib: Ja es entgehet ihr fast kein vnglück in der Welt. Das müssen alle fromme Leut auff dieser Erden sich erwegen / vnd da heist es in ihrem sterben/ wir sind durch feuer vnd Wasser gangen. Dagegen aber das ewige Leben/ wird in dem wort Ruhe/ sehr artig abgeredet. Apoc. 14. Schreibe: Selig sind die Todten/ so im HERRN sterben/ von nu an: Da der Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer arbeit.

Das sollen weinende Eltern bedencken/ vñ Gott gleich mit auffgehbenen Händen dancken / daß er so viel trew vñ güte/ an ihrem fleisch vnd blut erwiesen/ vnd ihre Kinderlein/ zu der seligen Himmeleruhe befodert hat. Ja sie würden wünschen/ daß sie auch bald neben den ihrigen/ zu solcher gewünschten ruhe möchten befördert werden.

Der dritte Trost/ den betrübte Eltern aus diesem Text haben/ ist dieser: Daß ihre Kinder haben die rechte Klugheit erlanget. Denn das rechte Alter bestehet nicht in vielen Jahren/ vñnd grauen haaren/ sondern in Weißheit des Gemüts / vnd in reinigkeit

des

Psal. 66. 5. 13.

III. Klugheit des glauben.

des fleisches. Fragestu nu/ welches die rechte Klugheit sey? So sag ich schlecht: Der Glaub ist die schönste/beste/vnd edelste Klugheit. Diesen wircket der H. Geist/ auch in vnsern Kindlin / wie an Johanne dem heiligen Teuffel zu sehen/ welcher vnter Mütterliche hertzen/den H. G. Jesum mercket/ kennet/ vnd mit einem Erwedensprung ehret. Wie auch deßgleichen vom Jeremia offenbar ist. Auff diesen glauben werden nu vnser Kindlein getaufft / darumb heisset billich die Tauffe/ein Badt der Widergeburt/vnd ernewerung des heiligen Geistes.

Woltestu aber sagen: Meine Vernunft verstehet das nicht: Darumb kans nicht eben so sein? So wisse / daß Gottes Himlische Wahrheit/ nicht an deinen verstand gebunden / Gott wird sein Wort nicht nach deiner vernunft abmessen vnd reguliren lassen. Wie lassen Christum wahr haben / da er von kleinen Kindern sagt: Die an mich glauben. Verwundern vns vber der krefftigen Wirkung des H. Geistes/ der auff seine maß/einen Glauben in den Kindern anzünden vnd wircken kan / wider alle vnser vernunft. Gleich wie nu Esaias Cap. 65. alte Leute Knaben nennet von hundert Jahren / die den Glauben nicht haben: Also mögen wir von vnsern getaufften Kindlein sagen: daß sie für Gott alte Leute sein/ ob sie schon in der Welt nicht weren ein viertel Jahr alt worden.

Der vierde Trost den Christliche Eltern vber dem zu zeitlichen Abgang haben/ist dieser / daß sie ein unbefleckt Leben haben. Wil man aber wissen/ welches

B ij

ches

Matth. 18.

17. Sie haben ein unbefleckt Leben.

ches das aller vnbesleckteste Leben sey? So sag ich frey: das vnbesleckteste Leben vnter der Sonnen/ ist die liebe Tauffvnschuld/ vnsrer zarten Christkinder/ sein. Was kan weniger besleckt sein/ als was Jesus Christus mit seinem Blut gewaschen/ vnd mit seiner reinigkeit gedecket vnd gezieret hat/ vnd was noch keiner vntugend/ vnd vnreinigkeit in der Welt schuldig worden?

Sie haben sich nicht beslecket mit vnreinen gedanken/ nicht mit fleischlichen Lüsten: nit mit vnreinigkeit des Leibes. Derowegen haben sie kein vorsehret od beschweret gewissen. Weil den dem also/ was woltē wir vns denn vber ihrē abgang schwere gedankē machen? O lieber Vater/ liebe Mutter/ dein Kind ist in dem besten alter dahin gefahren/ es ist klug gnug/ es ist vnbesleckt gnug/ denn es ist vnschuldig für Gott. Dein Kind trägt mit sich ins Gräblein/ ein vnbeslecktes Westerhembdlin/ ein reines Leben/ es nimpt mit sich seine Tauffvnschuld: in dieser wird es am Jüngsten tage wol bestehen. Soltestu doch nit mehr begeren. Eines schülers ehre ist/ nit dz er lang in die schule gangen/ sondn dz er viel gelehret hat. Deines Hertzleins ehre ist/ nit dz es lang gelebet/ sond dz es klug vñ heilig gnug/ nach Gottes sinn ist worden. Wir alle fragen nit wie lang die Predigt/ sondern wie gut sie gewesen: Also frage du nicht wie lang deines Kindes leben gewesen/ sondern wie es kurtz vnd selig geschlossen hat

Der fünffte Trost den die Eltern fassen sollē/ stehet in diesen Worten: Er gefellet Gott wol/ vnd ist im lieb:

Non prolixitas in carmine: sed eloquentia probatur, inquit Rupertus.

V. Ist Gott lieb.

lieb. Das ist/ Dein Kind ist bey Gott in gnaden. Wie
 kan man sich viel wissen / wenn vnser Kinder auff der
 Welt bey grossen Herrn in gnaden sein. Wiltu dir es
 denn auch nit lassen gefallen / daß dein Kind bey dem
 Herrn aller Herrn/ bey dem Könige aller Könige ist
 so hoch ans Brett kōmen? Liebes hertz sinne doch die-
 sen Worten nach. Er gefellet Gott wol vnd ist jm lieb.
 Eben diese wort brauchet der Himlische Vater von
 seinem lieben Sohn Matth. 3. v. 17: Dieser ist mein
 lieber Sohn/ an dem ich wol gefallen hab. Der wegen
 setzet der H. Geist/ vnser hertzlin/ mit diesen Worten
 fast in den grad der Ehren/ trewe/ liebe vnd freund-
 schafft/ seines Sohnes. Ey das ist hoch geführet. Wer
 kan das außsinnen/ oder außreden? Darumb kom
 her/ du blödes wehemütiges Vater vnd Mutterhertz/
 vnd betrachte doch den hohen Ehrenstand/ dazu dein
 hertzlein durch einen seligen todt gezogen ist. Ein
 stück von deinem hertzen/ Ein stück/ das du vnter dei-
 nem hertzen getragen/ gefellet Gott vnd ist ihm lieb.

Hie soltestu springen für freunden/ so weinstu?
 wo hastu deine gedanken? Ey gehe doch weiter / vnd
 mach dir diesen Trost nützlich. **GOTT** ist meinem
 lieben Kind günstig/ wie solt er mir denn gram sein?
 Thun es doch ehrliche Leute in der Welt / wenn sie
 sich wollen bey den Eltern zu lieben / so thun sie den
 Kindern guts/ vnd das gefellet den Eltern viel besser/
 als wenn es ihnen selber widerfahren. **GOTT** thut
 meinem Kinde auch guts / er wil sich bey ihm zu lie-
 ben. Habe danck lieber Gott/ für deine Liebe/ die du
 an meinem Kinde vnd an meinem Hertzen beweisest.

Ich

Ich lasse mir an deiner gnade gnügen. Ach wie frö-
lich kan ich nu den Himmel ansehen / Nu hab ich auch
ein stücklein / das mir lieb gewesen / im Himmel / Lie-
ber Gott hilff mir auch seliglich hinnach: Hole mich
auch balde / daß ich zu dir vnd zu den meinem komme.

Der sechste Trost ist dieses / daß allhier geschrie-
ben stehet: Er ist weggenommen aus dem Leben vn-
ter den Sündern. Hie ist recht abgemahlet das Le-
ben dieser Welt. Das ist ein Leben / vnter den Sün-
dern. Besser wird nicht draus / die Sünde klebet vns
an / biß in die Grube / Ist nu vnser Leben vnter den
Sündern / so ist es vnter dem Tode. Denn der Todt ist
der Sünden soldt / Rom. 6.

Mercket aber fein die wörtlein / die der Weise
Man brauchet. Erstlich spricht er: Vnd wird weg-
genommen. Unser Kinderlein werden nicht wegge-
worffen / Mein / bey leibe Mein / sondern sie werden
weggenommen / wie Syrach redet am 44. Cap. von
Enoch aus dem 1. Buch Mosi am 5. Cap. Sie werden
nur in einen bessern zustand versetzt.

Zum andern / Er wird hingerückt. Gleich wie
einer in einer hast / als der liebe Loth aus Sodo-
ma hingerucket wird / daß er nicht mit den Gottlo-
sen Sodomitern verderben muste / nicht anders als
wenn wir einen lieben Schatz hetten / vnd wir sehen /
daß sich jemand frembdes darumb wittert: flugs ru-
cken wir das Schätzlein weg / vnd verwarens: Also vn-
sere getauffte Hertzlein / sind Gottes Schätzlein / Er
siehet dz sich frembder Welt ding drum wittern wil /
darumb rucket er sie hin / aus lauter Liebe vnd gnade /
vnd

VI. Beno-
men von
den Sün-
dern.

Exaggeratio
vocabulorum
i. Wege-
nommen.

hinge-
ruckt.

vnd verwaret sie im Schatzkasten der ewigen freude.

Zum dritten/ Er eilet mit ihnen aus diesem Leben. Denn wie die Engel zu Loth sprechen: Eile vnd errette deine Seele: Also heissen auch die lieben Englein vnserer Kinder Seelen eilen / daß sie mit der Sündflut Sodoma nicht eingeäschert werden.

3. Ellet.

Gen. 19.

Das Andere Stück.

Was hat denn der getreue Gott für Ursachen/ wenn er vnser Kinder in der Jugend wegnimmt? Derselben werden ihr drey erzehlet im Text. Die erste/ daß die Bosheit ihren verstand nicht verkerre. Wir haben einen mechtigen feind/ der ist der Satan. Welcher hie durch das wort Bosheit/ wol kan verstanden werden / weil er sonst auch in der Schrift wird der arge genennet. Der gehet umbher/ wie ein brüllender Löwe / vnd suchet welchen er verschlinge. Was braucht er dazu für Mittel? dreyerley. I. Falsche Lehr/ daß er vnser Seel mit falscher Lehr durch die Kezer verführe. Welcher Lehre umb sich frisset wie der Krebs / vnd führet von dem schmalen Weg/ der zum Leben führet / auff dem breiten Weg der zum verdammniß weiset.

I.

Matth. 23.

1. Tim. 2.

Matth. 7.

Zum andern braucht er darzu die Welt/ mit ihren bösen Exempeln/ die vnschuldige Herzen von ihrer kindlichen einfalt zu verführen/ vnd zu Weltlichen Sachen/ zu fleisches lust/ zu augen lust/ vnd zu hoffertigem Wesen/ verleiten können.

1. Joh. 2, 15.

Zum dritten/ durch die reizende lust/ denn der alte Adam steckt doch in vnserm fleisch vnd blut/ vnd er-
 S euget

euget sich derselbe auch in seinem vnseligen reitzen / bey den widergeborenen. Denn das tichten vnd trachten vnser hertze ist böse von jugend auff Gen. 6. & 8.

Wenn nu Gott vnser Kinderlein durch den zeitlichen Todt hinweg nimmet / so reisset er sie dem leidigen Satan aus seinen klawen / der Welt aus ihren Rachen / vnsern bösen Lüsten beyseit / daß sie nicht verzeret / betrogen / vnd verführet werden. Ach welche gnade ist diß.

Val. Herb.

Die alten haben ein gleichnuß: Wenn ein Gärtner einen hübschen Baum sihet stehen / auff einem vnvorzeuneten Boden / da ihn das Viehe schaden thut / vnd die Schweine umbwühlen / ja auch böse Buben denselben necken / dz er nicht kan zu krefftten kommen: So spricht er: Sie mustu mir nicht bleiben / ich muß dir ruhe schaffen. Vnd darauff umbgräbet er den Baum / vnd hebet ihn aus / vnd versetzet ihn an einen andern bessern ort: Also liebe Eltern / ist die Welt der vnvorzeunete Boden / vnvorzeunete jungen führen ein vnvorzeunetes Leben / da hat trew vñ ehr ein ende / da sihet Gott vnser Kinderlein zu schade stehen / Er mag ihnen ihr vnglück nit gönnen / Er umbgräbt sie mit krankheit / vnd hebt sie aus durch einen seuberlichen tod / vnd trägt sie in den Himlischen Lustgarten / da sie wol verwaret sein / wider alles vnglück / da kan sie der böse feind nicht beschädigen / die Welt nicht schelen / vnser fleischliche reizende lust nit zerwülen / da stehen sie zu frieden. Da heist es: Die gepflantzet sein in dem Hause des HERRN / werden in den Vorhöfen vnser Gottes blühen. Vere Solomon
mon

Psal. 92. v. 14

mon in der Jugend gestorben / wie ein herrlich Lob
hette er hinter sich gelassen. Hette Gott Joas in der
Jugend weggenommen / wie rühmlich were es jm gewe-
sen / bis an den Jüngsten tag.

1. Reg. 17.

2. Chron. 24.

Ja möcht einer allhie sprechen : Ich zog traun
mein Kind wol / es ließ sich auch fein ziehen. Derowe-
gen hett ich mich nichts böses von ihm zubeforgen ge-
habt ? Es mag wol sein / daß ihr Eltern das ewre thut /
vnd ist auch recht. Es kan auch wol sein / daß sich eine
gute art an deinem Kinde ereuge : Aber es kan den-
noch wol mißrathen. Ursach : Die bösen Exempel
haben ein guts Jahr / die verderben oft das gute :
vnd die reizende lust verkeret vnschuldige herzen.

Das wollen wir Exempel zeigen.

Hatten nicht die Altväter / in der ersten vnd besten
Welt / (so gut sie noch nimermehr werden wird) ihre
Kinder auch zu Gottes furcht gezogen / ja sie waren
die *linea* vnd Geschlecht der Gerechten. Aber was tha-
ten die böse Exempel vnd die reizende lust / des Gott-
losen Cains Geschlecht ? Saget nicht die Schrift / daß
solches die Kinder Gottes geergert hat / also daß sie
von ihrer furcht Gottes vnd frömmigkeit abtraten /
vnd sich zu den Gottlosen geselleten.

Wahr ist es / sie behielten den Namen / vnd trotze-
ten freylich drauff / wie noch die Welt der Christen
Namen brauchet / zum deckel irer Bosheit : Aber was
saget die Schrift ? Ihr Weg war verderbet für Got-
tes Augen / Gen. 6. Ist das in der ersten vnd besten
Welt geschehen / darinnen der Teuffel seinen Mist
vnd Schlam / nicht so gar geschmeisset hatte.

S ij

Lieber

Lieber so dencke keiner / daß er mit seinem auffsehen / gnugsam werde verwaret sein. Zwar / wir Eltern sollen vnser Ampt thun / an den Kindern / vnd wehe dem / der es vnterlesset. Des besten sollen wir vns zu ihnen vorsehen / aber des bösen dabey nicht vergessen / vnd Gott vmb regierung bitten. Psal. 127. Was widerfuhr auch dem frommen Jacob mit seiner Tochter Dina / davon zu lesen Gen. 34? Er hette sich freylich deß nicht versehen / daß er solche schande an seiner Tochter erleben wolte / viel weniger hatte er sie dazu erzogen / es ward ihr auch nicht auffgeerbet. Aber was thaten die bösen Exempel / den sie nachgeng / vnd die reizende lust? Ist nicht war / wenn Jacob / Item David / hetten wehlen sollen / ob sie lieber ihren Kindern hetten wollen zum Grabe folgen / denn solche schande vnd jammer an ihnen erleben / sie würden lieber zum Grabe gekieset haben. Wer wil nu sagen / daß es ein vngnade Gottes sey zeitlich sterben: Sientimal wir vngewiß sein / ob die vnsern / für den bösen Exempel / vnd reizender lust möchten verhütet werden. So thut so wehe / die lieben vnd zarten Kinderlein vorlieren / Es sein ja hertze liebe Kinder. Aber ihr zehen zum Grabe folgen / muß so wehe nicht thun / als nur einem zur schmach vnd schande folgen. Vnd ich halt wol dafür / daß zehen wolgerathener Kinder / schwerlich so viel erfreuen / als ein vngerathener Schandlapp frencket vnd schmerzset. Jacobs eilff Söhne tratten auff ihren Vater zu trösten / aber sie vermögen alle so viel trostes nicht / als der einige verlorne Joseph schmerzset. Gen. 37. Das ist also die
erste

Erste vrsach etwas weitläufftig/ aber nottürfftiglich angeführet.

Die ander vrsach warumb GOTT vnser Kinderlein zu zeitlich/vnserm bedüncken nach/wegnimpt/ist in diesen worten des Textes: Er ist bald vollkommen worden/vnd hat viel Jahr erfüllet. Gott sihet/das sie zum Himmel reiff gnug sein / so würden sie auch nicht tüchtiger werden. Denn es gehet gemeiniglich: Je älter wir werden / je vnmüßiger vnd vntüchtiger wir werden. Die höchste Seligkeit/die einem Menschen in dieser Welt widerfahren kan/stehet in dreyen stücken: 1. Feliciter nasci. 2. Feliciter renasci. 3. Feliciter denasci. Diese drey haben vnser Kinderlein erreicht. 1. Glücklich sein sie geboren/in Ecclesia. 2. Glücklich widergeboren/vnd GOTTes Kinder worden/in der Tauffe. 3. Glücklich sterben sie. Was weren sie denn mehr nützlich in der Welt? Das ist aber sehr anmutig/das der weise Mann sagt: Seine Seele gefellet GOTT wol/vnd zuvor spricht er: Vnd ist ihm lieb. Gott thuts aus lauter liebe. Einen lieben Schatz haben wir nicht gern weit von vns. Alexander hatte Homerum lieb / darumb legt er ihn allezeit vnter das Hauptküssen.

Vnd da er in Darij Schatzkammer / ein güldenes Kädelein/mit Edelgesteinen gezieret / fand / sprach er bald: *Huic optime seruandus dabitur Homerus.* Also weil vnser Kinderlein Gott lieb sein/wil er sie schlecht bey sich haben. Derowegen wenn du sihest/das vnser Kinderlein zum tode krank sein / so dencke dran: Es treten alda zusammen/Gottes Liebe/vnd Menschen



schen Liebe. Eltern hertz brennet für Liebe gegen dem Kranken Kindelein. Wenn man ihm eine gantze Apothecam könnte einflößen/ so thet man es/ dz man das liebe Hertzlein erhielte/ vnd behielte. Gottes hertz tritt auch herzu/ vnd spricht: Wolan/ laß sehen/ wer es besser kan? Vnd da versuchet **GOTTES** Liebe alles/ was dazu gehöret/ nur dz er das liebe Kind zum Himmel erhalte vnd behalte Gottes Liebe obertrifft Menschen liebe/ vnd kriegt das beste davon. Eltern lieb ist gros vñ krefftig: Gottes Liebe ist grösser vñ krefftiger. Eltern liebe muß Gottes liebe weichen/ vnd den gewonnen geben. Gott lob vnd danck/ der vnser Kinde rmit vns gleich in die wette lieb hat. Wir wollen vns mit vnser Liebe vnter seine Liebe gern zwingen vnd herunter werffen.

111.

Zum dritten/ sagt der H. Geist ferner: Gott eilet mit vnsern Kindern aus dem bösen Leben. Ach wie tröstlich ist das. *Rupertus* führet ein Garten gleich: nütz. Wenn der Winter herzu tritt/ oder böse lufft sich erueget/ vnd der Gärtner hat ein edeles Kräutlein/ so ruhet er nicht/ er eilet/ hebet sein edles Kräutlein aus/ vnd treget es ins Gewölbe/ daß es warm stehe/ vnd nicht schaden leide. Vnsere liebe Kinderlein/ sein dem H. Jesu/ dem grossen Paradißgärtner/ die edelsten Kräuterlein/ so bald er mercket/ daß sich ein Unglückswetter erhebt/ so bald eilet er auff sein Himlisches Gewölbe zu/ daß er seiner Majestät zu ehren geschlossen hat. Ey da stehen sie warm/ da sein sie für allem unglück sicher. Nemet ein Feldgleichnuß: Wenn die Weizenbinder sehen ein gros wetter auffziehen/ hilff Gott/ wie eilen sie mit ihren Weizengar-

ben zur Scheuren zu. Unser Kinderlein / sind dem
HERRN **JESU** / die liebe Weizenkörnlein Johan. 12.
 So bald nun vnser Seligmacher sihet / daß ein gros
 Unglückwetter sich erhebt / als bald eilet er / mit vn-
 sern lieben Kinderlein auff seine trockene Scheuren
 zu / daß sie kein Unglückregen treffe. Darumb sagt
 Esaias Cap. 65. Der Gerechte wird weggerafft für
 dem vnglück.

Dem ehrlichen Frauentzimmer kan man ein täg-
 lich Haßgleichniß geben. Wann sie ihre Schleier-
 lein / vnd ander gerätzelein gewaschen haben / so muß
 mit ihren willen / auch nicht ein stäublein auff das ge-
 wäsche fallen. Hebt sich ein Wind / fenget es an zu
 tröpfeln / da sihet man wie sie eilen / ihr gerätzelein
 bey seit tragen / vnd sagen: Ey du bist mir viel zu sauer
 worden rein zu machen / ich muß dich hie nicht lassen
 wider besudeln. Liebes Vater vnd Mütterherz sin-
 ne doch nach / Solte der **HERR** **JESUS** vnser Kinder
 nicht lieber haben / als eine fromme Haßmutter ih-
 re häderlein? Ja tausentmal lieber. Sind doch vnser
 hertzen des **HERRN** **JESU** liebes gewäsche. Denn im
 Propheten Malachia am 3. Cap. stehet so / daß er vnser
 Gewissen im Beuchtopffe seines allerheiligste Creu-
 tzes / mit der scharffen seiffe / seines edlen Blutes rein
 außbeuche vnd wasche. Wenn er nu vnser Kinderlein /
 als seine liebe Schätzlein in der Tauff gebüchet vnd
 gewaschen / vnd sie eine zeitlang den Eltern für die
 Augen gehangen hat / vnd sihet / daß ein bö-
 ser Sturmwind sich erhebet / das Unglück fe-
 het an zu tröffeln: So eilet er als eine fleißi-
 ge Haß-

Val. Herb.

ge Hauswirtin / nimpt sein edeles Gewäsche vnser liebe Hertzlein hinweg / vnd hebt sie im Himmel fleißig auff / vnd saget : Du bist mir zu sauer worden zu waschen von Sünden / Es hat mich viel zu viel gekostet / dich rein zu machen / Ich muß dich nit so leichtlich lassen in der Welt besudeln. Höre doch liebes Datter vñ Mutterhertz / wiltu vber diesen trost nicht frölich werden? Gott handelt mit deinem Kinde 1. Weißlich. 2. Löblich. 3. Lieblich. Wiltu nicht auffhören zu trawren? Dein Hertzlein hat das ende eines löblichen Lebens / das ende vnseres Glaubens davon / was begerest du mehr? Wol dem der hinüber ist. Dein Kind hat vberwunden / gönne es ihm : Wir möchten wol sagen : *O DEUS cui casui nos reseruas?* O Gott was lesestu vns erleben?

ENCOMIUM PERSONÆ.

Anreichende nu das verstorbene Jungfräwlein / vnseres Bestrengen Junckern geliebte Töchterlein / wird dasselbe in diese Welt geboren im Jahr Christi 1611. den 31. Julij: war eben dazmal der 9. Sontag nach Trinitatis / zwischen 7. vnd 8. vhren vor Mittag / von recht Christlichen Adelichen Eltern. Der Vater war der Edle Bestrengte vnd Ehrveste Jacob von Polentz auff Bestau vnd Boltzig Erbherr / Ihre Frau Mutter ist / die Edle vnd viel Ehrentugent same Frau / Frau Anna Maria von Polentz geborne von Hartitzsch Frau auff Bestau vnd Boltzig. welcher Adelichen Geschlechter beyde Ahnen vnd Vrahnen / gar weitlenfftig köndten erzehlet werden /
von

von vnaußdencklichen Jahren her/ wie es die Zeitbü-
cher geben: Wenn es von nöhten/ vnd die zeit leiden
wolt/ auch E. R. ohn dessen nicht gnugsam bekandt
were.

Dieser Adelichen Geburt halben aber/ hat sie bey
Gott keine prerogativ oder vorzug / sondern ist eben
so wol in Sünden empfangen vnd geboren worden/
wie andere Adamskinder. Hat derowegen eine ande-
re neue Geburt bedurfft / die da geschicht in dem H.
Sacrament der Tauffe / durch das Wasser / Wort
vnd Geist: nach dem Spruch Christi Johan. 3. Es
sey denn daß jemand ic.

Derowegen ist sie hernach den 9. Augusti auff dem
Hause allhier/ durch Gottseliger Adelichen Christen
andechtiges Gebet/ dem Allmechtigen in der H. Tauf-
fe fürgetragen / von ihren Sünden mit dem Blut
Christi gereiniget/ vnd ein rechtschaffen gliedmaß der
Christlichen Kirchen worden. In welcher handlung
sie denn die Erneuerung durch den H. Geist empfan-
gen. Welche sich denn in ihren fruchten bey diesem
holdseligen Jungfräwlein bald im Werck ereuget.
Denn so bald es so fern erwachsen/ daß es hat reden
lernen / hat es als bald lust zum lieben Gebet gewon-
nen. Bey den andern Kindern/ wenn sie gebetet/ fürm
Tisch / mit auffgehobenen händlein fein sittlich ge-
standen/ auch mit geseuffzet. Nachmals hat es auch
für seine Person/ frühe vñ auff den abend/ die gewöhn-
liche Gebet gelernt / vñnd dieselbe neben dem Vater
vnsere/ dem Christlichen glauben/ vnd Zehen Gebotten
Gottes/ fein hergesprochen. Hat vber diese auch seine
andere

andere Kinder Gebetlein geletnet/ vnd dieselben täg-
lich gesprochen. Als:

Ich dancke dir HERR Iesu Christ/
Das du mein Bruder worden bist/
Vnd mich durch deinen todt/
Erlöset hast aus aller noth.
Drumb lob ich dich in Ewigkeit/
Für solche grosse Gütigkeit/ Amen.

Item: Ach du heilige Dreyfaltigkeit/ Ich bit-
te dich/ behüte mich/ für Sünden für schanden/ für al-
lem hertzeleid. Weise mich vom bösen/ vnd lere mich
zum guten. Du bist mein Vater/ Ich bin dein Kind:
Du wirst mich als ein getrewer GOTT/ verlassen in
keiner noth.

Item: Hilff lieber Himlischer Vater/ gib vns deis-
nen frieden weil wir leben. Erhalt meine liebe Eltern/
laß sie lange zeit leben/ frisch vnd gesund bleiben/ dz ich
sein gezogen werde zu deiner furcht/ zu meiner Ehren/
zu meiner seligkeit Amen. Solche Gebetlein hab ich sie
offt/ mit lust vnd andacht/ so wol des Abends als Mor-
gens beten hören.

Sehet wie sie ihren Namen *Anna Maria*, recht
mit der that geführet. Denn *Anna* heisset holdse-
lig. Solte solch holdselig Gebet / nicht die Hulde
Gottes erworben haben? Sonderlich weil sie in ihs-
rer kindlichen Tauffonschuld geblieben. Das heist/
Aus dem Munde der jungen Kinder hastu ein Lob zu-
gerichtet. Diesen Namen *Anna* hat sie nu in die 4.
Jahr löblich geführet. Ist recht holdselig gewesen
gegen Gott/ in ihrem kindlichen Gebet. Holdselig
gegen

Gegen ihre Eltern / in ihrem kindlichem Gehorsam/
holdselig gegen menniglich in demut/denn sie sich von
natur für frembdē Leuten etwas schemete/ hatte lust
zur Einsamkeit/gieng vnd spielete fein still allein/vñ
war von natur eingezogen. Als sie aber in das 5. Jahr
ihres alters eintrat: da fand sich der andere Name
Maria, auch bald bey ihr. Den *Maria* heisset ein Jam-
mermägdlein/ ein solch Mensch/ das viel jammer vnd
elend muß außstehen / wie eine solch Jammermägd-
lein gewesen/ die Jungfraw *Maria*, vnser geliebten
Seligmachers Christi Jesu Mutter: welche diesen
Namen auch mit der that geführet. Denn da wur-
de sie mit einem Botten/der sie allmählich ihres letz-
ten endes erinnerte/beschicket/derselbige war dz vier-
tägige Leber: welches sie vor 3. Viertel Jahren/ fast
vmb Bartholomæi anstieß. Vnd zwar anfangs/ weñ
sie den bösen tag überstanden / hatte sie die andr mit-
tel tage feine ruhe/ gieng wider zu Tische / vnd lebete
wie zuvor/da sie noch frisch war. Weil aber das v-
bel von tag zu tag/ je mehr oberhand nam/vnd wuch-
se/ward sie hewer nach Ostern/gar lagerhafftig/vnd
kunte/durffte auch nicht mehr außgehen.

Weil aber die vberaus sorgfeltige Adelige El-
tern/ihre gerne hetten geholffen gesehen/haben sie al-
lerley Menschliche Mittel gebrauchet/die Herrn Me-
dicos consuliret, auch ihre Artzney/wie man kont/bey-
gebracht/welches zwar wenig geholffen. Vnd versahē
sich zwar/die betrübte Eltern/weil die Herrn *Medici*
vermutet/es würde sich dieses vbel/ etwo vmb Weihe-

nachten / da der kurtzeste tag mit einfellet / oder vmb den frueling / wenn tag vnd nacht gleich ist / geendet vnd von ihr gewendet haben : Aber das war alles vergebens. Sintemal sie nach dieser zeit / immer sich vbler befunde. Bevorab / weil zu dem fieber mehr *Symptomata*, als der Stein / vnd Wassersucht mit zuschlügen. Durch welche Kranckheiten / dieses betrubte Hertzlein also abgemattet wurde / daß es in etlichen tagen für seinem ende nichts aß / sondern wenn es was zu sich nam / wider von sich geben muste. Klagete immer vber das matte krancke hertzlin. Neme sich täglich ab / konte nicht allezeit liegen / sondern ließ sich etlich mal tragen: doch dz es sein Hauptlein hinge / wie ein blümlein das bald verwelcken vnd hinfallen wil. War doch immer fein geduldig / in ihren grossen Leibs Schmerzen / biß auff die letzte nacht für ihrem Ende / da wolt es bald hie / bald dort hingetragē werden. Sagte auch denselben Morgen zu ihrer Frau Mutter / Ach hertzliche Mutter / Könnet ihr mir helfen / so thut es jo. Biß es sich also abmattete / biß auff den Pfingstmontag. Da werde ich zu ihr gefoddert früe / vmb sieben vhr für der Predigt / daß ich sie solt ansehen. Kunde sie aber / da ich kome / sehr schwach / die augen etlicher massen gebrochen / frage sie aber / ob sie mich noch kenne / wolte mir aber nicht antworten. Forche aber weiter / ob sie mit mir beten wolle? da sagte sie Nein. Deñ das reden / von ihrer Mattigkeit wegen / ihr ohn allen zweiffel sawer ankommen muste. Da fahr ich fort / vnd sagte : Anna Warichen / wolt ihr sterben / da antwortet sie / mit ernster stimmen / ja / sing darauff an / wo
wolt

wolt ihr denn hinkommen/ wenn ihr sterbet? Sagte sie/ zu den lieben Engelen. Darauff ich (fürwar nit ohne threnen) sagte: Au dieses Bekentnuß hett ich mich zu euch nicht ver sehen/ der liebe Gott helffe/ daß es bald geschehe. Vnd ist sie ohn allen zweiffel/ mit 8 Engel gesellschaft / welche allezeit sehen das angesicht des Himlischen Vaters / vmb ringet gewesen/ die ihr Seelichen/ so jetzo anfieng außzufahren/ auffgenommen/ vnd in den Schoß Abrahæ getragen haben.

Darauff legt sie ihr Hauptlein/ auff die rechte seite des Bettes / strecket die händlein von sich/ redet kein einig wort mehr: sondern nach dem sie drey/ etwas tieffe seufftzerlein von sich ließ / zog sie dahin / sanfft vnd still/ daß sie nicht ein gliedmaß mehr gereget/ vnd wir vmbstehende/ nicht gewahr worden/ wann sie vorschiede. Daß ich sanfftern tod an einem Menschen/ sonderlich an solchen jungem Kinde/ nicht gesehen/ der ich doch etliche habe ableiben sehen. Wer also aus dieser Welt fehret / ist wol hier gewesen/ hat es was gelitten/ es ist vberstanden. O das Leiden dieser zeit/ ist nicht werth der Herrlichkeit/ die an vns sol offenbaret werden. Also hat dieses Hertzlein in dieser Welt geschlossen/ vnd die Ewigkeit angefangen/ nach dem es gelebet 4. Jahr 42. Wochen vnd 1. tag. Im Himmel hat es zu leben in alle Ewigkeit: Da singet es schon mit allen H. Engelen: Heilig/ Heilig/ Heilig ist Gott der HERR Zebaoth. Ist angethan mit einem weissen Kleide der vnschuld/ vnd ist also in der Engel freude / welche schon in ihrem hertzen angegangen/ darüber sie auch so sanffte einschlieff.

D iij

Wer

Rom. 8.

Wer wil nu sagen/Ihr sey nicht wol/sondern vbel
geschehen? Ich nicht: sondern ich sage/Ihr hette nicht
besser geschehen können.

Denn wer ist nu Berecht? *Anna Maria.*

Wer hat die rechte klugheit des glaubens? *A. M.*

Wer hat ein vnbesieckt Leben? *Anna Maria.*

Wer gefellet Gott wol/vnd ist ihm lieb? *A. M.* Wer ist
weggenommen aus dem Leben vnter den Sündern?

Anna Maria. Wes verstand wird die bößheit nicht ver-

feren? *A. M.* Wem werden die böse Exempel nicht das
gute verderben / vnd seine Seele nicht falsche Lehre

betriegen? *Anna Maria.* Wer ist bald vollkommen

worden vnd hat viel Jahr erreicht? *Anna Maria.*

Wes Seel hat Gott gefallen / vnd mit ihr aus dem
bösen Leben geeilet? *Anna Maria.*

Weil sie denn so herrliche Wolthaten erlanget /
so wünsch ich wir ihr glück / vnd ruffen den Allmech-
tigen von grund vnser hertzen an/das er ihr vnd vns
allen eine fröliche auferstehung am Jüngsten tage
mit allen auferwehleten bescheren wolle. Dazu ihr/
mir / vnd vns allen verhelffen wolle / vnser einiger
Erlöser / König / vnd Hoherpriester Christus JE-
sus / hochgelobet mit Vater vnd heiligem Geist in alle
Ewige Ewigkeit / Amen. *Paternoster &c.*

Votum.

Der H E R R beware dieses Jungfräwleins ein-
gang in das Grab / vnd außgang aus dem Grabe am
Jüngsten tage/bis in alle ewigkeit Amen.

EPITA-

πεύσις
ex textu.

E P I T A P H I U M.

Defuncta loquitur.

ANte diem quamvis jam funere mergor acerbo,
 Et desiderium triste relinquo meis:
 Attamen in sanctâ requiescunt membra quiete:
 Dum dolor omnis abest: curaq; cedit edax.
 Nam Domino placuit mea Mens: animiq; tenelli
 Simplicitas: Cœlum hinc mens pêtit: ossa solum.
 Occido; ne innocuam macul et doctrina maligna.
 Mentem: nec mundi devia more ferant.
 Néve voluptatum illecebræ me sanctulâ inescant:
 Néve animam maculâ dira libido notet.
 Sic **D**OMINO placuit mea vita, juvenaq; simplex:
 Cœlica sic sancto gaudia tango pede.

Zu Deutsch:

Dich gleich sterbe vor der zeit:
 Vnd mach den meinen herzeleit:
 Doch ruhe ich in dem Grabe fein/
 Mit meinem zarten Körperlein.
 Kein plag/noch schmerz mich ist mehr plagt
 Sein auch all sorgen von mir gejagt.
 Dem **H**ERREN gefelt die Seele mein/
 So wol mein Leib/der zart vnd rein:
 Drum hat er mich genommen weg/
 Daß ich nicht auff dem breiten steg/

Der

Zd 3367 OK

39

Eine Christliche Leichpredigt.

Der rohen Werlet werd verführt/
Oder von der bösen lust bethört/
Das auch nicht falsche lose Lehr/
Nicht von der rechten Warheit fehr.
Dem H E R R N geliebt der Wandel mein/
Drumb nam er mich hinweg so klein.
Ich bin heilig vmb Christi willen/
Der wöll all ewer traworen stillen/
Auch euch die ewige freude bescheren/
Die er mir schon jeso thut gewehren.

M. M. F F.

E N D E



ULB Halle

3

001 370 065



n.c.



QK 311.3

v Polentz

X

Eine Christliche einsele
Behalten/bey der

Des Edlen vnd viel Ehrreugem

ANNÆMA

Des Edlen Gestrengen

Jacob von B

Bestau vnd Wolzig
mittelstien Töch

Welches Christlichen

abschiede/ den 23. Maij/ wo
Montag/ vnd hernachmals
monien, zu ihrer ruhe be
wurde/ in gegenwart für

Personen

Den 1. Junij im Jahr Christi

Von

M. MARTINO FA

vnwirdigen Pfa



gedruckt zu Wittenber



7

